

## F-08: Rundweg „Naturlehrpfad im Park“

Eine Tour zum „selbst erkunden“ – ungeeignet für Kinderwagen.

**Die Wege sind fast komplett unbefestigt, feste Schuhe sind ratsam.**

**Zwischen dem 11. und 20. Mai 2015 wurden leider 7 Tafeln im Flächennaturdenkmal am „Schlängelweg“ böswillig zerstört!**

**Eine Notreparatur ist erfolgt.**

Mehrere Tafeln sind mit QR-Code versehen. Auf diesen erhält man



weiter Informationen – Voraussetzungen sind Mobilfunkempfang und eine aktuelle APP. Einige laden eine PDF-Datei herunter, andere führen direkt auf eine WEB-Seite.

Dieser Rundweg im **Flächennaturdenkmal „Schlosspark Frauenstein“** wurde in den 1990er Jahren ins Leben gerufen und 2014/15 generalüberholt. Der Park selbst wurde nach 1833 angelegt. Einige Bäume von damals existieren noch.



**Bitte entnehmen Sie keine Pflanzen und hinterlassen Sie keine Abfälle oder Unrat!**

**Einstieg** in Frauenstein am WanderOrientierungspunkt (**WOP\_001**): Hauptwegweiser mit dem Hinweis „Naturlehrpfad im Park“ (GPS: 50.8022, 13.5387).

Der Weg ist mit dem „Grünen Schrägstrich auf weißem Grund“ markiert.

Da man sich in einem geschützten Gebiet befindet, sind nicht alle Stationen mit Tafeln versehen. Für Interessenten werden diese Punkte über GPS beschrieben. Kundige können auch nach Buchbeschreibung in der freien Natur suchen, bitte die **Wege nicht verlassen**.

Rund um den Schlossberg gibt es mehrere empfohlene Wegführungen, die unterschiedlich markiert sind und unterschiedlichen Ansprüchen (körperlich und inhaltlich) genügen.

Am ehemaligen Schlosstorhaus findet man die Markierung für Lehrpfad nach links: An dieser Stelle sieht der Heimatfreund rechts die ehemalige Vogtei bzw. das Gebäude des Amtes Frauenstein. Hier ranken sich Geschichten um die Jugendzeit des Orgelbaumeisters Gottfried Silbermann, die allerdings nicht belegt sind. Da es nach dem letzten Stadtbrand auch keine Unterlagen diesbezüglich mehr gibt, werden sie sicher auch weiterhin erzählt werden. Das Schlosstor ist gleichzeitig das einzige Stadttor, welches noch besteht. Wenn das Tor durchschritten ist, kann man rechts auf den Silbermannsturm der Burgruine sehen. Man geht am „Silbermann- und Heimatmuseum“ vorbei bis an die Brüstung der Schlossmauer. Hier hat man einen schönen Ausblick und findet hier ein weiteres Wanderzeichen. An der Schlossmauer geht es weiter bis zu einem alten Torbogen in der Mauer. Hier wird sich später der Rundweg schließen.

**Nächster WOP\_016:** Der Naturlehrpfad biegt vor der Übersichtstafel scharf links, am „Sagenstein“ vorbei, ab. Hier steht auch ein Wanderschild „Burgrundweg1“ (GPS: 50.8043, 13.5389). Auf dem Weg talwärts kann man eine Nachviole ohne Schautafel (GPS: 50.80401, 13.5386) sehen. Danach folgen Schautafeln für Süßdolde und Türkenbund. Gleich daneben ist eine Ulme (ohne Schautafel (GPS: 50.8043, 13.5387)) zu sehen, die das Ulmensterben überlebt hat. Es folgt eine Tafel zum „Grabmal des Ritters“. Weiter unten kann man Esche (GPS: 50.80422, 13.53833), Rotbuche (GPS: 50.8023, 13.5381) und Spitzahorn (GPS: 50.8043, 13.53793 (ohne Schautafeln) sehen. Dem „Schlängelweg“ bergab geht man durch das Naturschutzgebiet bis man an der Hofefeldstraße an einen Wegweiser der Burgrundwege und zur Tafel „Ulme“ gelangt.

Der Markierungspegel weist nach rechts (GPS: 50.8045, 13.5373).

**Nächster WOP\_012:** Man geht wenige Meter auf der Straße bergab und findet dann die nächste Markierung an einem Baum (GPS: 50.8059, 13.5383). Hier findet man eine quirlblättrige Weiswurz ohne Tafel (GPS: 50.80495, 13.53776).

**Nächster WOP\_018:** Man überquert den ehemaligen Aufsprunghang der „Neuber-Schanze“ und findet die alte Tafel zur Weißen Pestwurz (GPS: 50.8050, 13.5383). Dort steht auch eine alte Tafel für den Bergahorn (GPS: 50.8051, 13.5384).

Dann orientiert man sich links. Man erreicht die alte Tafel der Serbische Fichte (GPS: 50.8056, 13.5400). Wenige Meter weiter im Wald steht ein neueres Exemplar dieses Baumes. Man sieht vor sich einige Felsen. Man erreicht die Felsengruppe mit der entsprechenden Tafel und einem Wegweiser vom Burgrundweg am

**nächsten WOP\_017-Kriegerdenkmal“** (GPS: 50.8056, 13.5389). Der GPS- und Handyempfang ist hier nicht gut. Wer den QR-Code lesen möchte, kann sich aber eine bessere Empfangsstelle wenige Meter weiter suchen. Dem Kriegerdenkmal gegenüber findet man eine Blutbuche. Sie ist ein Kind des Baumes vor Burgruine. Hier hält man sich scharf links über Stufen bergab. Man kommt zur Tafel „Gemeine Fichte“ und dann zum

**nächsten WOP\_019:** Neben dem Baum befindet sich die alte Tafel für die „Europäische Lärche“ (GPS: 50.8058, 13.5407). Dort geht man rechts weiter.

**Nächster WOP\_020:** Parkhütte (GPS: 50.8064, 13.5413). Danach stehen die Tafeln für Eiche und Eberesche. Die Birke erreicht man an der Wegkreuzung,

**am WOP\_021:** Abzweig am Kamm, (GPS: 50.8066, 13.5415). Es geht weiter durch einen Lärchenwald. Wer hier nach rechts hinunter zum „Buttersteig“ geht, wird die Strecke um 630 m abkürzen (weiter siehe WOP\_007). Geradeaus geht man zur großen Variante auf leicht felsigem Untergrund weiter.

**Nächster WOP\_022:** Man erreicht zwei Felsgruppen. Die zweite trägt die Tafel „Großvaterstuhl“, weil man auf dem Gipfel so sitzen kann (GPS: 50.8087, 13.5438). Der Weg führt jetzt bergab und man hält sich immer rechts.

**Nächster WOP\_009:** Schutzhütte „Großvaterstuhl“ (GPS: 50.8089 13.5447).

Der Weg endet an dieser Hütte und trifft hier auf mehrere Wege.

Hier gibt es eine Tafel zu „Gesteine unseres Umlandes“. Man benutzt den nach rechts führenden „Buttersteig“, zusätzlich mit Markierung „grüner Strich“. Man hält sich jetzt immer rechts und stetig bergauf.

**Nächster WOP\_008:** Wegweiser an der „Alten Stadt“. Man benutzt den nach rechts führenden „Buttersteig“, „grüner Strich“. Man hält sich jetzt immer rechts und stetig bergauf. Geradeaus ginge es zum „Weidegut“ (GPS: 50.8078 13.5441).

Auf dem Weg findet man Tafeln zur „Alten Stadt/Pestfriedhof“, Pappel und Faulbaum. Die auf dem Bild gezeigte Pappel wurde leider ein Opfer des Sturmes im Frühjahr 2014. Hier steht zwar eine Pappel, aber keine Zitterpappel. Am Faulbaum ist eine weitere Tafel „Königliche Forstgrenzsteine“ angebracht. Nach der Tafel Haselnuss kommt man zum

**nächsten WOP\_007:** Zur Tafel „Einfachständige Weisswurz“ und zum Forstgrenzstein 64,

dem letzten seiner Art in Richtung Stadt (GPS: 50.8059 13.5421).

Hier steht der Wegweiser mit den Schildern „Burgrundweg 2“, „Burgrundweg 3“ und „Kunsterlebnisweg“.

(Kommt man über die Abkürzung von WOP\_021, muss man nach rechts gehen.)

Genau an dieser Stelle findet man die Infotafel „Rotbuche“.

Vor dem Friedhof findet man Tafeln für „Esche“, „Lungenkraut“, „Aronstab“,

„Waldbingelkraut“, „Brauner Storchschnabel“, „Weißdorn“ und „Linde“.

Man erreicht auch den Friedhof und findet ein Schild vom „Historischen Stadtrundgang“ zum ehemaligen Totengräberhaus. Vor der „Linde“ biegt man scharf rechts ab.

Hier gibt es bei ungünstiger Witterung evtl. Probleme mit dem GPS-Empfang!

Man folgt nun dem Hohlweges bis man kurz vor dem „Kriegerdenkmal“ an der Tafel

„Nachtviole“ steht. Am Ende des Hohlwegs hält man sich links, dann rechts, immer leicht

bergan, der Markierung folgend. Die Burgruine ist schon zu erkennen. Gleich danach findet

man die Tafel und eine stattliche Ansammlung von „Quirblättrige Weißwurz“. Danach geht es weiter leicht bergan.

**Nächster WOP\_005:** Abzweig mit dem Wanderschild „Burgrundweg 1“, dem man richtungstreu folgen muss (GPS: 50.8045, 13.5402).

So gelangt man zuerst zur Tafel „Zeisigstein“, die über die Belagerung von 1438 berichtet und weiter über Stufen zum „Zeisigstein“, dem einstigen „Parkschlösschen“.

Hier hat am 15. Juli 1907 der letzte sächsische König, Friedrich August III., im Pavillon auf dem Felsen (Eisen sind heute noch zu sehen) gastiert. Im Fels ist für Kenner noch die Königskrone und die Jahreszahl zu erkennen. Es folgt die Tafel zur „Neuber-Schanze“ und wir sind wieder am „Sagenstein“, am Tor in der Schlossmauer.

Die Runde hat sich geschlossen. Durch den Torbogen kommt man zum Museum und zum



Marktplatz zurück. Ein Besuch des Museums lohnt immer, auch wenn man kein Orgelfan ist.

Die Eintrittskarte berechtigt auch zur Besichtigung der Burgruine.

Vom Turm der Burg hat man eine fantastische Aussicht.

Fragen Sie doch einmal, warum der Silbermannurm diesen Namen trägt! Auch dazu gibt es eine unbelegte Geschichte zu den letzten Tage des jungen Silbermann vor seiner Reise nach Freiburg zu seinem Bruder.

Er erlernte dort die Orgelbaukunst und baute anschließend seine erste Orgel für Frauenstein!!!

Seine Orgeln haben einen besonderen Klang. Man sollte sich davon in Nassau, Freiberg oder Dresden überzeugen.

